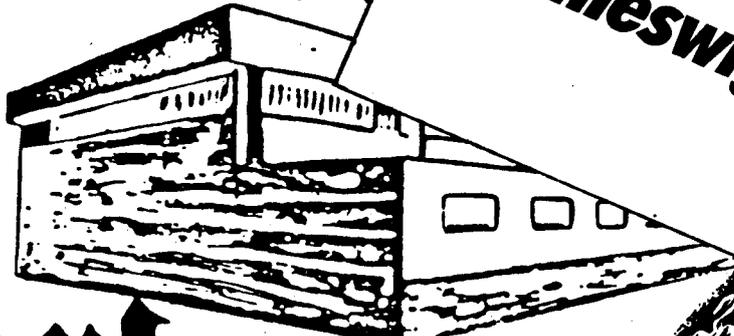


Neuwitt

125 Jahre Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein



Dorf- Geplüster

SPD



11. Jhg.

Unsere 58. Ausgabe

Nr. 5

Bürgerzeitung für die Gemeinde



Waffen und Schüsse passen so gar nicht in die Vorweihnachtszeit - eine friedliche Vorweihnachtszeit gab es vor 70 Jahren in unserer Gemeinde auch nicht.

Wir wünschen unseren Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und zufriedenes neues Jahr.

1918/19

In diesen Tagen jährte sich zu 70ten Male das, was Sebastian Haffner einst "die veratene Revolution" und später etwas harmloser "eine deutsche Revolution" nannte. Gemeint sind die Ereignisse von 1918/19.

In Kiel, also in unmittelbarer Nähe unserer Gemeinde haben sich entscheidende Phasen dieser "Revolution" zugetragen. Da macht es schon neugierig zu erfahren, ob nun unsere Vorfahren damals etwas von der Nähe dieser "Revolution" spürten.

Vor Jahren unterhielt ich mich hierüber mit dem zwischenzeitlich verstorbenen Jacob Baasch. Jacob Baasch, langjähriger Gemeindevertreter Neuwittenbeks, ist Zeit seines Lebens in Eckholz gewesen. Nur damals im ersten Weltkrieg war er an der Front. Anfang Oktober 1918 durfte er "auf Heimaturlaub". Schon während der Rückfahrt wurden die Soldaten aufgefordert, sich wieder bei ihren Einheiten zurückzumelden. Erste Zei-



chen der bevorstehenden Ereignisse. Am 21. Oktober war Baaschs Urlaub beendet. Mit einem Kameraden aus Kiel beschloß er jedoch, in der Heimat zu bleiben. Baasch versteckte sich bei seinem Vater in Eckholz. Anfang November marschierte er dann doch in Richtung Neuwittenbek. Der Neuwittenbeker Bahnhof war von 10 bis 12 Mann des Arbeiter- und Soldatenrates besetzt. Er wollte sich ihnen anschließen. Jene schickten Jacob Baasch aber nach Kiel.

In Kiel hat sich Jacob Baasch im Laufe jenes Tages zu einem Trupp gemeldet, der die Levensauer Brücke sichern sollte. Etwa 30 Mann wurden - ausreichend mit Waffen und Verpflegung versorgt - mit Fahrzeugen nach Levensau gebracht. Je zwei Mann wurden auf jeder Seite der Brücke postiert, während zwei weitere auf der Brücke patrollierten. In der Nacht hat sich Jacob Baasch, während er auf dem Bahndamm auf Levensauer Seite wachte, wieder in Richtung Eckholz abgesetzt.



Auf ein weiteres Ereignis an der Levensauer Brücke weiß Dirk Dähnhardt (in "Revolution in Kiel", MGKStG 64, 1978, S. 102 ff.) hinzuweisen. Der kaiserliche Bruder, Prinz Heinrich, Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, befand sich in den ersten Revolutionstagen noch in Kiel. Am 5. November 1918 entschloß er sich, sich auf sein Gut Hemmelmark bei Eckernförde zurückzuziehen. Ohne besonderen Grund "tarnte" er sich. Das von ihm gelenkte Fahrzeug wurde mit einer roten Fahne versehen; der Prinz steckte sich ein rotes Tuch an. Das Stadtgebiet hatte er ohne Schwierigkeiten verlassen können. Hinter der Levensauer Brücke, also schon auf unserer Kanalseite mußte der Prinz mit seinen Begleitern halten. Ein liegengebliebener Lkw versperrte

den Weg. Als er schließlich weiterfahren wollte, kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Zwei Matrosen wollten mitgenommen werden. Aus dem Wageninnern wurde jedoch geschossen. Einer der Soldaten wurde getötet.

Prinz Heinrich hat später in einem Brief diesen Vorfall wie folgt geschildert: "Ich war eben im Tunnel links an einem Lastauto vorüber, als ich einen Knall hörte und rechts vorn einen Spritzer sah, gleich darauf dasselbe links hinten. Ich war in dem Glauben, die Pneumatiks wären geplatzt und war im Begriff, die Fahrt zu vermindern, als mir Eicke und Waldemar zuriefen: 'Äußerste Kraft, die Kerle schießen.' Und so war es - ein heftiges Schützenfeuer setzte ein, dem die Insassen wie durch ein Wunder entkamen."

Der Vorwurf, der Prinz selbst sei der Todeschütze gewesen, ließ sich später nicht aufrechterhalten.

Über diesen Vorfall vom 5. November 1918 berichtete der Reichstagsabgeordnete Gustav Noske, zunächst Vorsitzender des Kieler Soldatenrates, dann Gouverneur Kiels, in späteren Tagen der Weimarer Republik auch Reichswehrministerer (in "Von Kiel bis Kapp", Berlin 1920, S. 20) unter der Überschrift "Eine üble Flucht":

"Am Morgen hatte in der Vertrauensmännerversammlung der Arbeiter der erwähnte Berichterstatter die Internierung des Prinzen Heinrich, Oberbefehlshabers der Seestreitkräfte in der Ostsee, im Kieler Stadtschloß erwähnt. Etwa gegen 9 Uhr abends stürzten Leute in mein Zimmer, um aufgeregt zu melden, der Prinz sei in einem Auto unter roter Fahne aus der Stadt geflohen. Auf der Landstraße sei er angehalten worden, und ein paar Soldaten, die wie viele andere nach Hause in ihre Heimat gingen, hätten gefordert, mitfahren zu dürfen. Rechts und links sei je einer auf das Trittbrett getreten. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, habe der Prinz den einen Mann niedergeschossen, der andere sei abgesprungen, der Wagen in rasender Fahrt davongesauert. Man habe vergeblich hinterher gefeuert."

Noske ergänzt sogleich: "An der Richtigkeit dieser Angaben habe ich sofort starken Zweifel gehegt"; er konnte sich nicht vorstellen, daß der Prinz "so töricht sein sollte, einen Menschen niederzuschießen".

Ganz augenscheinlich hat Noske es versucht, eine Verfolgung Heinrichs - durch Bewaffnete in Fahrzeugen oder mit der Eisenbahn - zu verhindern. So stellt er dann auch fest: "Als schließlich eine Stunde herum war, konnte ich den Leuten klarmachen, nun sei der Prinz in seinem schnellen Auto sicher so weit weg, daß es völlig zwecklos wäre, ihm nachzusetzen. So ist er mit heiler Haut davongekommen."

Bernd Brandenburg

Drei Busse gestrichen

Mit Beginn des Winterfahrplans 88/89 hat die Autokraft drei Buslinien gestrichen, wobei auch die Einwohner unserer Gemeinde betroffen sind. Es handelt sich jeweils um Verbindungen, die am Sonnabend verkehren und auch nur Levensau innerhalb unseres Gemeindegebietes anlaufen. Die Streichung wurde seitens der Autokraft mit zu geringer Nutzung begründet.

Radfahrer

Anfang Oktober wurde der Rad/Gehweg auf der Rampe zur alten Levensauer Hochbrücke neu asphaltiert - beste Aussichten mithin für die kommende Radfahrersaison.

Eckholzer Dorffest

Am zweiten Oktoberwochenende feierten die Eckholzer ihr traditionelles 'Dorffest'. Eine grenzübergreifende Veranstaltung, da sowohl Eckholzer aus der Gemeinde Tütten-dorf, wie auch aus der Gemeinde Neuwittenbek daran teilnahmen - und wie immer "bi Schütt".

Bücherbus

Die letzte Möglichkeit in diesem Jahr, sich beim Bücherbus, dem Bus der Fahrbücherei, zu versorgen, ist am 20. Dezember; die letzte Chance auch, sich ausreichend "Lesestoff" für die Feiertage zu holen.

Der Bus hält dann jeweils:

Steenrott/Parkplatz	(09.50-10.15 Uhr)
Gasthof 'Zur Linde	(10.20-10.45 Uhr)
Neuwittenbek Schule	(10.50-11.15 Uhr)
Gasthaus Landwehr	(11.25-11.40 Uhr)
Steenrott Nr. 5	(14.40-15.00 Uhr)
Bahnhofstraße	(15.05-15.40 Uhr)
Gut Warleberg	(15.45-16.05 Uhr)

Auffahrt für Militär-Kfz

Gebuddelt wird nicht nur im Neuwittenbeker Ortskern - dort für die zentrale Ortsentwässerung. Auch am Gemeinde"rand" gibt es Tiefbauarbeiten. Die Zuwegung zur Fähre Landwehr wird ausgebaut. Die Straße soll in ihrer Breite etwa verdoppelt werden. Der Ausbau erfolgt, um die Straße besser für militärische Zwecke nutzen zu können.

Bei uns in Schleswig-Holstein: Sozialdemokraten.

Neuwittenbeker Wappen

Auch die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs der Heimatgemeinschaft Eckernförde enthält einen Neuwittenbeker Beitrag (nach Brandenburgs Artikel über die Umgemeindung Alt-wittenbeks im Vorjahr). Jetzt hat Hans Carstensen die Entstehung des Neuwittenbeker Wappens (bis hin zur Genehmigung) beschrieben.

Minus 16

Etwa 18 Monate ist die Volkszählung her. Jetzt wurden die Ergebnisse präsentiert. Für Neuwittenbek ergab sich beispielsweise ein Minus von 16 Einwohnern.



Vor einigen Wochen verstarb Willi Nehls aus Eckholz. Mit ihm verstarb eines der letzten "Originale" in unserer Gemeinde. Das "Holz", der Plotzenbrook, war seine zweite Heimat geworden.

Pastorin dankt

Pastorin Effland nahm Gesticktes in Empfang. Der Neuwittenbeker "Häkelbüdel" hatte Dekken zur Ausschmückung des Andachtsraums hergestellt.

Greenpeace kämpft für Umweltschutz.

Aus den Vereinen

Sportschützen im TSV

Deutlich siegten die TSV-Schützen (874 : 861 Ringe) Anfang Oktober. Bei diesem Vergleichswettkampf auf dem Bundesweherschießstand gegen die Unteroffiziere des 3. Minensuchgeschwaders waren Clemens Thiele und Jürgen Meier beste Neuwittenbeker Schützen.

Weniger erfolgreich waren die TSV-Schützen bei einem Vergleichsschießen mit den Gettorfern Ende Oktober; sie unterlagen mit 1880 zu 1933 Ringen. Bester Neuwittenbeker war dabei Wolf Simon mit 188 Ringen.

Mitte November konnten die Schützen den Vergleich mit Neuwittenbeks Kyffhäusern wieder siegreich beenden (454 : 440).

Grünkohl

Mitte November war auch das traditionelle Grünkohlessen der Wehr in der 'Schweinsgeige'. Thema: dat nieje Sprüttenhuus.

SPD

In sichtlich "gelöster Stimmung" fand die herbstliche Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek statt. Dabei standen durchaus ernsthafte Themen zur Diskussion an, insbesondere nämlich die kommunalpolitischen Streitpunkte Tennisanlage Altwittenbek, Neubau des Feuerwehrgerätehauses und zentrale Ortsentwässerung. Vorbesprochen wurde aber auch die Durchführung des Weihnachtsbasars, den die SPD Neuwittenbeks seit einigen Jahren mit Erfolg vor dem 1. Advent veranstaltet.

Aufführung verschoben

Die diesjährigen Aufführungen der Neuwittenbeker Laienspielgruppe sollten schon längst erfolgt sein. Wegen der Erkrankung der Spielerin Lisbeth Stein mußte jedoch alles verschoben werden. So findet "Tante Adelheid" erst im Februar 1989 (17., 18. und 24.) ihren Weg auf die Bühne.

1.Hilfe-Kurs verschoben

Verschieben mußte auch das Neuwittenbeker DRK. Der für den Herbst vorgesehene Kurs in erster Hilfe fand nicht genügend Zuspruch. Jetzt soll der DRK-Kursus neu am 11.Januar 1989 (19.30 Uhr) beginnen.

Chronik

Neuwittenbeks Feuerwehr plant zum 100jährigen Bestehen im Jahr 1990 eine Festschrift. Die Arbeitsgruppe 'Dorf-Chronik' hat ihre Unterstützung zugesagt.

Bauernverband

Ende Oktober trafen sich Neuwittenbeks Landwirte. Dabei wurden Jan-Berendt Schmidt als Ortsvertrauensmann des Bauernverbandes und Wilhelm Radbruch als dessen Stellvertreter in ihren Ämtern bestätigt.

Juso-Preisskat

Die JUSOs veranstalteten in Neuwittenbek ein Skatturnier. Sichtlich zufrieden mit dem Zuspruch zeigte sich Vorsitzender Michael Klawitter, der auch für den JUSO-Kreisvorsitz (im Januar in Osdorf) kandidieren will. Immerhin konnten acht Skattische besetzt werden. Als Sieger ging 'Pike' Rohmann (vor Dieter Seeger) mit Karbonade und Kaninchen aus dem Saal.

Beim Knobelwettbewerb hatt Klaus Stein das meiste Glück.

Naturschutzverein

Kurz vor dem 1. Advent hatte Neuwittenbeks Naturschutzverein zu seiner ersten öffentlichen Vortragsveranstaltung eingeladen. Zahlreiche Interessierte fanden den Weg nach Landwehr.

Angeboten wurde ein Lichtbildervortrag über Naturschutz und Landschaftspflege in der Gemeinde Neuwittenbek. Referent Helmut Jöhnk (aktives Mitglied im DBV) fand zwar nicht zu den angekündigten "kritischen Betrachtungen" - anhand ausgesuchter guter Lichtbilder zeigte er aber deutlich die Ansätze zum Erhalt der Natur Neuwittenbeks.

Helmut Jöhnk bot sich auch für einen weiteren Vortrag an ("Knicks"). Der nächste Vortrag wird aber wohl von Rudolf Bonse ("Wald - das grüne Drittel der Republik") auf der Mitgliederversammlung am 16. Februar '89 gehalten werden. Auf jener Mitgliederversammlung des Naturschutzvereins (seit kurzem "e.V.") wird dann sicher auch das 50. Mitglied begrüßt werden können. Für die bevorstehenden Feiertage wünscht der Vorstand zunächst einmal allen Mitgliedern und Freunden genügend Zeit, um sich in der Natur entspannen zu können. (Br)

Siedlerbund

40 Jahre Siedlerbund Neuwittenbek wird es im nächsten Jahr heißen (gegründet am 2.1. 1949). Die Festveranstaltung ist für den 30.9.1989 vorgesehen.

Für die anstehenden Festtage wünscht Vorsitzender Dieter Seeger allen Siedlern und den Bürgern Neuwittenbeks ein frohes Weihnachten und "nen guten Rutsch".

Adventspunsch

Übervoll war das Programm am 26. November. Die Wählergemeinschaft zog mit dem Buschschredder durch das Dorf. Der Naturschutzverein pflanzte in Levensau 60 Winterlinden; diesen Wunsch hatte Bürgermeister Carstensen an den Verein herangebracht. Und am Vormittag des Tages hatte Neuwittenbeks SPD ihren traditionellen Adventsbasar; Nadelgrün und Adventsgestecke wurden zum Verkauf angeboten. Mit Punsch, Schmalzstullen und Keksen konnte man sich stärken. Der Überschuß wird der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. SPD-Vorsitzender Jochen Habeck wünscht namens des Vorstands allen "Genossen" und Freunden besinnliche Weihnachtstage und ein erfolgreiches Jahr 1989.

Impressum

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Falle die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Falle abgedruckt werden.

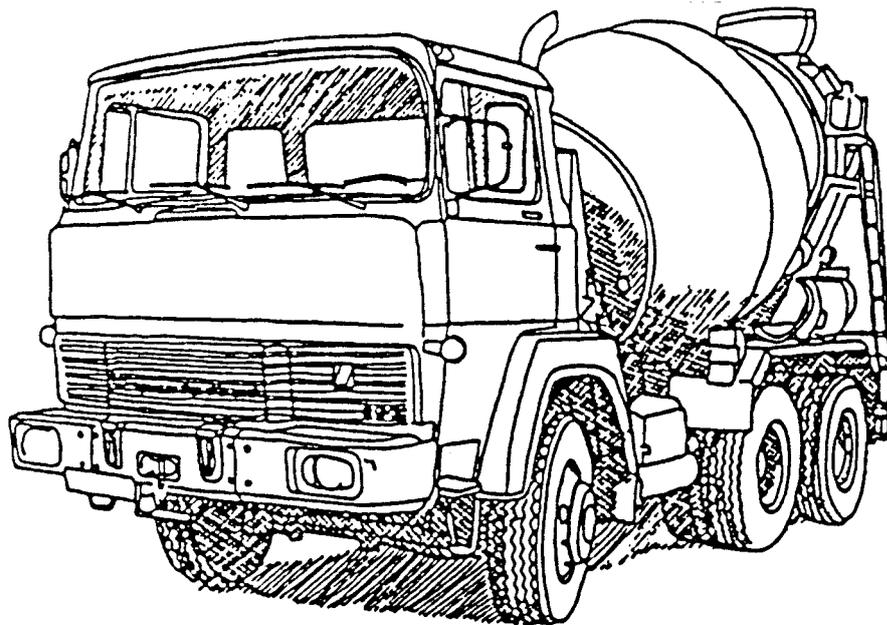
Jahrgang 11 Ausgabe 58 5/1988

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)
Wilfried Johst
Volker Weber
Anschrift: Hauptstraße 11, Neuwittenbek
Anzeigen: Michael Klawitter
Bölskamp 6, Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 440

Ein glückliches und erfolgreiches Jahr
wünscht Ihnen Ihre

Sozialdemokratische Kommunalfraktion
in der Gemeindevertretung Neuwittenbek

Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr



KLAWITTER
TRANSPORTUNTERNEHMEN
Neuwittenbek

Altlasten

Heute ist die Hausmüllentsorgung geregelt; das war nicht immer so (die Abfallgebühren steigen übrigens ab Jahresbeginn um rund 4 %). Ältere Mitbürger erinnern sicherlich noch so manche Mergelkuhle in der Nähe des Dorfes, die kontinuierlich mit Hausmüll verfüllt wurde.

Vor einiger Zeit hatte die Gemeinde - weisungsgemäß - diese alten Müllkuhlen, sogenannte Altlasten dem Kreis gemeldet. Der Kreis geht jetzt davon aus, so berichtete Amtsvorsteher Herrmann vor einigen Monaten, daß von diesen alten (Müll)Deponien bis zur Größe einer Mergelkuhle keine Gefahr ausgehe. Für die Entsorgung solcher Altdeponien sei der jeweilige Grundeigentümer letztlich selbst verantwortlich; nur wenn noch der damalige Verursacher bekannt sei, könne auch auf jenen zurückgegriffen werden. Gleichwohl solle auf Kreisebene ein langfristiges, aber natürlich auch kostspieliges Programm zur Sanierung aufgelegt werden.

Bauschuttdeponie nach Warleberg ?

Langsam zeichnet sich ein Lichtschimmer am Horizont ab. Der Kiesabbau im Gemeindegebiet nimmt ab. Wir berichteten über die Rekulтивierung der Warleberger Kieskuhle (in der Nähe des Hofes Stöben). Der Verkehr der Transportfahrzeuge - und damit auch die Belästigung der Einwohner - nimmt ab.

Aber der LKW-Verkehr scheint noch nicht zu Ende zu sein.

Amtsvorsteher Herrmann berichtete in der Amtsausschußsitzung im September von Planungen bei der Bauschuttentsorgung. Auf Kreisebene soll die bislang zentrale Entsorgung auf dezentrale Entsorgung umgestellt werden. Für den Bereich Dänischer Wohld sei

eine Bauschuttdeponie geplant. Nach den derzeitigen Überlegungen wäre insoweit aber ein dezentraler Standort in der Gemeinde Neuwittenbek vorgesehen.

Umweltausschußvorsitzender Brandenburg bestätigte uns dies. Über die "offizielle Schiene" habe Neuwittenbek zwar noch keine Information erhalten. Aber von "Planungen auf höherer Ebene" für eine Bauschuttdeponie im Warleberger Bereich habe man Kenntnis.

Im Augenblick ist die Gemeinde sicherlich noch nicht gefordert. Denn Abfallbeseitigung ist eine Aufgabe des Kreises.

Vonseiten des Kreises sind konkrete Informationen noch nicht zu erhalten. Bekannt ist allein das Konzept - von über 50 Bauschuttdeponien auf Kreisebene will man auf 10 oder 11 Bauschuttdeponien kommen. Als ein möglicher Standort sei dabei auch die Gemeinde Neuwittenbek (für den Amtsbezirk Dänischer Wohld) im Gespräch.

Die Frage bleibt: wann werden wir informiert?

Selbstüberwachung

SüVO ist die Abkürzung für die Verordnung zur Selbstüberwachung von Abwasseranlagen. Seit Mitte diesen Jahres müssen danach zusätzliche Abwasseruntersuchungen vorgenommen werden. Bei uns gilt das für die Kläranlage Hofkoppekweg.

Die für die Untersuchungen erforderlichen Geräte hat das Amt Dänischer Wohld angeschafft und stellt sie den Gemeinden zur Verfügung. Bei uns wird - wie auf der letzten Amtsausschußsitzung zu hören war - der Felmer Gemeindearbeiter die Untersuchungen (z.B. des Sauerstoffgehaltes) vornehmen.

GREENPEACE

**Unsere Meere haben
keinen Abfluß.
Der Dreck bleibt drin.**

Vom täglichen Sterben der Robben in unseren Abwässern

Das 108 Mio. DM Zuschußprogramm von Land und Kreis für 109 Baumaßnahmen zur Ortsentwässerung im Kreis Rendsburg-Eckernförde von Dr. Helmut Mikelskis *

Nord- und Ostsee sterben vor sich hin. Seit Jahrzehnten zwar, aber in diesem Sommer sind die Warnrufe für alle hörbarer geworden: Tod der Seehunde, Algenpest, Fischsterben, Badeverbote. Ein internationaler Skandal, ein komplexes Umweltproblem mit vielen Ursachen zwar, und zum Handeln ist es fast zu spät. Die tonnenschwere Schmutzfracht der Zuflüsse ist eine Hauptursache der Wasserverschmutzung. All das, was wir in der Industrie, in Gewerbe und Haushalten in die Abflüsse kippen, irgendwann und irgendwie gelangt es geklärt oder ungeklärt ins Meer.

Das höchste Gebot muß deshalb das Vermeiden und Vermindern all der chemischen Giftstoffe im Abwasser sein. Kläranlagen bringen dabei auch nur eine begrenzte Klarheit ins Abwasser, sei der technische Aufwand auch noch so groß. Und dennoch bleibt uns keine Wahl. Der Bau von Ortsentwässerungen und Abwasserkläranlagen ist wenigstens als ein Beitrag zum Umweltschutz zu verstehen, wenn er auch nicht an die Wurzeln des Übels greift.

106 bestehende Kläranlagen überwacht das Kreisamt für Wasser und Abfall derzeit, 34 Anlagen sind im Bau und 75 weitere sind geplant. Ihre Fertigstellung ist bis zum Jahre 2000 vorgesehen.

Land und Kreis haben sich 1987 die Bezußung aller noch ausstehenden Ortsentwässerungsneubaumaßnahmen aufgeteilt. Das Land Schleswig-Holstein wird 55 Mio. DM im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Wirtschaftsstruktur bereitstellen an Zuschüssen. Die Kreisverwaltung plant 53 Mio. DM aufzubringen. Die Finanzierungsrichtlinien und Förderungsbedingungen sind für die Gemeinden gleich, egal ob die Zuschüsse aus dem Landesetat oder dem Kreishaushalt fließen.

Im Haushaltsjahr 1988 standen 5 Mio. DM für Kreiszuschüsse bereit. Davon werden etwa 300.000 DM wohl nicht ausgeschöpft, weil keine genehmigten Pläne der Gemeinden vorliegen. Ob mangelndes Drängen der Kreisverwaltung oder zu geringe Aktivitäten vor Ort Ursache dafür sind, kann nicht festgestellt werden.

Die SPD-Kreistagsfraktion fordert die Bürgerinnen und Bürger und deren Gemeindever-

tretungen auf, den Bau der Ortsentwässerungen zu beschleunigen. Immerhin 55 Orte sind noch auf der Liste der vom Kreis zu finanzierenden Maßnahmen; auf deren Aufnahme in den Kreisentwicklungsplan 1989/92 sollte gedrängt werden.

Sollte der Haushaltsansatz im Kreisetat und die personelle Kapazität des Kreiswasseramtes wegen der großen Aktivitäten der Gemeinden nicht ausreichen, wird die SPD-Kreistagsfraktion für eine angemessene Aufstockung eintreten. Denn der Bau von Ortsentwässerungen ist einerseits ein Beitrag zum Umweltschutz und wirkt sich zugleich positiv auf den Arbeitsmarkt aus, ganz im Sinne des SPD-Programmes "Arbeit und Umwelt".

* Dr. Helmut Mikelskis (SPD) ist Vorsitzender des Umweltausschusses im Kreistag Rendsburg Eckernförde

Ortsentwässerung schreitet voran

An Neuwittenbeks zentraler Ortsentwässerung wird fleißig gebaut. Erkennbar für jeden Interessierten sind die Aktivitäten. Die Straße Am Bahnhof war schon aufgerissen worden; in der Bahnhofstraße wird noch gearbeitet. An der Hauptstraße (zwischen Bölskamp und Charlottenhof) war der Radweg aufgebaggert worden; glücklicherweise ist mittlerweile wieder eine Bitumschicht aufgetragen, so daß der Rad- und Gehweg wieder nutzbar ist. In den letzten Wochen war dies schon eine erhebliche Gefahrenstelle für Fußgänger und Radfahrer.

Auch die Teiche sind schon in großen Zügen erkennbar. Dies gilt für das Regenwasserrückhaltebecken (gegenüber dem Charlottenhof). Es gilt aber auch für die Klärteichanlage (jenseits der Bahnlinie).

Solange an beiden Teichanlagen noch gearbeitet werden muß, kann noch nicht die endgültige Einzäunung gesetzt werden. Eine mögliche Gefahrenstelle für spielende Kinder ist es gleichwohl schon jetzt. Neuwittenbeker Eltern sollten deshalb mahnd auf ihre Kinder einwirken. Gerade während der Frostperiode entstehen in den Teichenbereichen ideale Eislaufflächen.

Für die bevorstehenden Feiertage ist aber die Kläranlage ein geeignetes Wanderziel. So nahe werden Sie später nie herankommen.

Informationsbedarf

Allmonatlich flattern Flugblätter der Wählergemeinschaft in die Haushalte. Thema: Abwasserbeseitigung. Das Interesse aller ist sicher groß. Informationen sind gefordert.

Das WG-Flugblatt vom November ("Liebe Mitbürger in den Außenbezirken") ist allerdings inhaltsgleich mit einem früheren Bericht in unserer Zeitung (Dorfgeflüster Nr. 56, S. 4f "Nachrüstung"). Nur in einem Punkte gehen die Informationen über den Stand hinaus, den wir vor Monaten berichteten. Danach werden "bis zum Frühjahr 1989 diese Entscheidungen" (Genehmigung des Abwasserbeseitigungskonzeptes usw.) gefallen sein.

Wir haben nachgefragt. Der Kreis hat schon Anfang November das Abwasserkonzept der Gemeinde genehmigt.

Hauskläranlagen

In den Außenbereichen der Gemeinde sind die Hauskläranlagen nachzurüsten.

Mit der Genehmigung des gemeindlichen Abwasserbeseitigungskonzeptes ist hierfür die erste Voraussetzung geschaffen. Von jetzt an kann nachgerüstet werden. (Nachrüstung hätte zwar auch schon zuvor erfolgen können - dann hätte es aber keine öffentlichen Zuschüsse gegeben, immerhin maximal 1500 DM je Anlage.) Allerdings gibt es derzeit keine Vorgabe, bis wann nachgerüstet sein muß. Eine Nachrüstungsanordnung der Wasserbehörde wurde nicht ausgesprochen.

Ob, wie und in welchem Umfang nachgerüstet werden muß, entscheidet sich im Einzelfall. Demgemäß ist in jedem Einzelfall vor Ort eine Untersuchung durchzuführen.

Diese Untersuchung, die Beratung des Betroffenen und evtl. die Baubetreuung muß durch einen Fachmann erfolgen. Es zeichnet sich ab, daß die Kosten für diesen Fachmann von der Gemeinde oder dem Amt Dänischer Wohld übernommen werden. Das Amt hat - so war auf der letzten Amtsausschußsitzung zu erfahren - bei einigen Ingenieurbüros nachgefragt. Dabei sind - zunächst unverbindlich - Kosten von 1000 DM je Grundstück von den Ingenieuren für diese Tätigkeit gefordert worden. Das ist wohl mehr, als man zunächst doch erwartet hatte.

Die andere Möglichkeit wäre, daß diese Beratung durch eine Bauabteilung des Amtes erfolgen würde. Eine Bauabteilung gibt es beim Amt Dänischer Wohld noch nicht. Wegen derzeitigen Raummangels könnte sie auch so schnell nicht eingerichtet werden. (Die Querelen zwischen Amt und Gemeinde Gettorf um die Erweiterung des Amtsgebäudes blockieren

derzeit eine räumliche Erweiterung.) In absehbarer Zeit wird es keine Bauabteilung des Amtes geben.

Wenn die Nachrüstung der Hauskläranlagen innerhalb der Gemeinde Neuwittenbek nicht "auf die lange Bank geschoben" werden soll, kann es nur einen Weg geben: die Einschaltung von privaten Ingenieurbüros.

Etwas Arbeit bleibt aber auch dann bei der Amtsverwaltung hängen: die verwaltungsmäßige Abwicklung der Nachrüstung. Gerade wegen der Zuschüsse müssen eine Vielzahl von Formularen ausgefüllt werden. Denn Antragsteller für die Zuschüsse ist die Gemeinde - die dann das Geld an die betroffenen Grundstückseigentümer weiterzuleiten hat.

Satzungsprobleme

Die Erstellung einer Beitrags- und Gebührensatzung ist nicht so einfach, wie es sich vielleicht auf den ersten Blick darstellt. Im Ergebnis wird dies daran deutlich, daß oft genug Gerichte diese Satzungen für rechtswidrig erklären.

Zu beneidensind also unsere Gemeindevertreter derzeit nicht. Sie "basteln" nämlich an der Abwassersatzung.

Es geht um die Festlegung der Beiträge und Gebühren.

Beiträge sind Abgaben, die für die Herstellung einer öffentlichen Einrichtung erhoben werden (hier: Anschlußbeitrag); Gebühren sind Abgaben, die für die Nutzung einer öffentlichen Einrichtung erhoben werden (hier: Benutzungsgebühren).

Einfacher bei der Festsetzung ist es wohl bei den Gebühren. Der äußere - finanzielle - Rahmen ist durch die laufenden Kosten vorgegeben. Allenfalls geht es darum, wie hoch der Anteil der Grundgebühr, wie hoch der Anteil der Verbrauchsgebühr ist. Aber auch die Grundgebühr kann gestaffelt sein (die kleinere Wohneinheit zahlt die geringere Grundgebühr); demgegenüber ist die Verbrauchsgebühr durch den Umfang der tatsächlichen Inanspruchnahme vorgegeben.

Maßstab für die Festlegung der Beiträge ist der Begriff des Vorteils. Wie groß ist nun der Vorteil? Ist das Maß die Anzahl der Bewohner eines Hauses? Ist die Quadratmeterzahl der Wohnung zu nehmen? Soll die Straßenfrontlänge das Maß dienen?

Viele, viele Fragenzeichen.

Aber das ist noch nicht alles.

Weitere Fragen stehen im Raum. Selbst wenn man sich für einen Verteilungsmaßstab entschieden hat: wie ist zu gewichten, ohne es zur Willkür werden zu lassen?

Sollen bei Mehrfamilienhäusern die Wohnungen unterschiedlich gewichtet werden oder ist der Vorteil gleich groß? Und wie sieht es mit dem Vorteil bei gewerblichen Nutz-

flächen aus? Sollen Räume, die der Allgemeinheit dienen (Schule, Kindergarten), geringer belastet werden? Wie ist bei Baulücken zu veranlagern?

Und noch grundsätzlichere Fragen sind zu klären. Wann kann veranlagt werden, wann soll veranlagt werden? Heute weiß man noch nicht, wieviel die gesamte Anlage einmal kosten wird; sollten deshalb jetzt nur Abschläge oder Vorauszahlungen erhoben werden? Soll ein Teil des beitragsfähigen Aufwands auf die laufenden Gebühren umgelegt werden? Können Beiträge gestundet werden?

Es bedarf also einiger Zeit, will man tatsächlich eine befriedigende Regelung finden. Aber auch dann wird es sicherlich jemanden geben, der irgendetwas zu beanstanden hat (hätte er es denn tatsächlich besser gemacht?).

Treffpunkt

In Sachen Ortsentwässerung Interessierte können allwöchentlich Informationen vor Ort erhalten. Jeweils mittwochs zwischen 16.00 und 17.00 Uhr bietet der bauleitende Ingenieur, Jürgen Tiemer aus Altwittenbek, den Betroffenen das Gespräch. Vertreter der Gemeinde und der bauausführenden Firma sind ebenfalls zugegen.

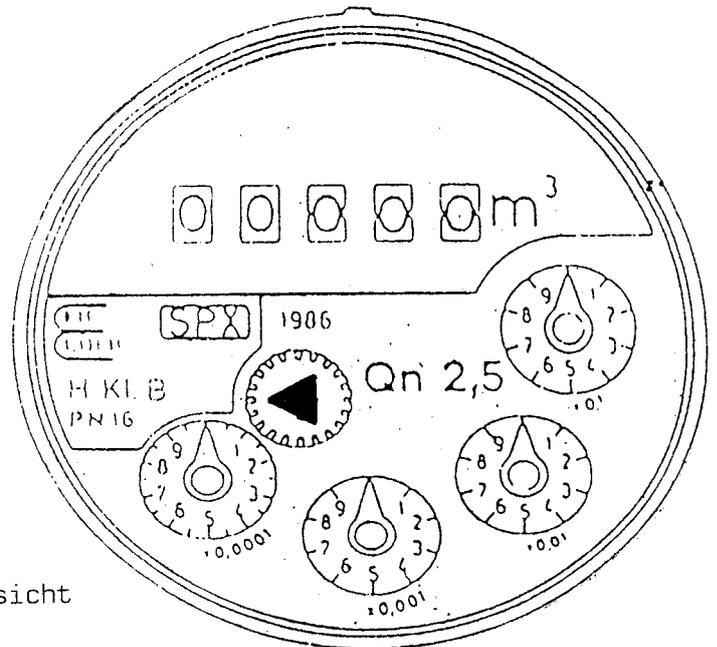
Schriftliche Informationen lehnt der Bürgermeister - zumindest derzeit - ab (vgl. Rundschreiben). So lange seitens der Gemeinde keine weitergehenden Beschlüsse vorliegen, bleiben derartige "Informationen" nur im Bereich der Spekulation und Mutmaßung. Also ein durchaus verständliches Verhalten.

Wasseruhren sind geeicht

Wie in jedem Jahr sind auch jetzt wieder Zweifel an der Richtigkeit der Wasseruhren erhoben worden.

Jedoch: die Wasseruhren sind geeicht und zählen richtig. Achten Sie deshalb auf Ihre Wasseruhr. Anhand der nachfolgenden Skizze können Sie ablesen, wieviel Wasser bei einer bestimmten Öffnung verloren geht. (ST)

Sind alle Zapfstellen im Hause geschlossen, darf sich das  Rad im Zifferblatt des Wassermessers nicht drehen. Sollte dieses der Fall sein, geht in der Hausleitung Wasser verloren! (Kostenpflichtig)



Zifferblattansicht von oben

Diese Tabelle zeigt, welche Wassermenge auch bei der kleinsten Leckstelle verbraucht wird. Die angegebenen Zahlenwerte gelten bei 5 bar Betriebsdruck mit 100 %.

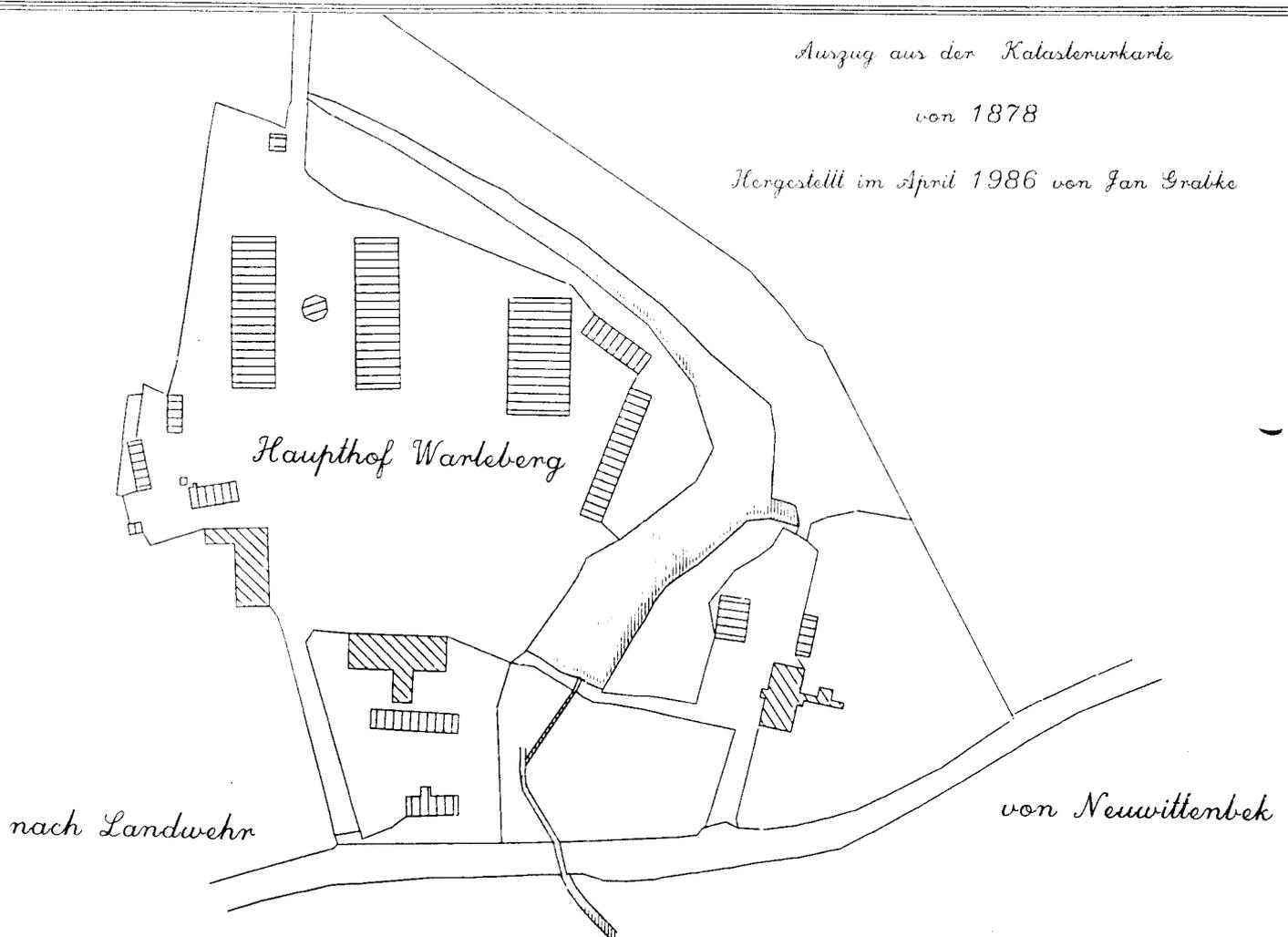
Öffnung mit mm Durchmesser	Liter in der		Kubikmeter je	
	Minute	Stunde	Tag	Monat
0,5	0,33	20	0,48	14,4
1,0	0,97	58	1,39	41,6
1,5	1,82	110	2,64	79
2,0	3,16	190	4,56	136
2,5	5,09	305	7,3	218
3,0	8,15	490	11,75	351
3,5	11,3	680	16,3	490
4,0	14,8	890	21,4	640
4,5	18,2	1100	26,4	790
5,0	22,3	1340	32,0	960
5,5	26,0	1560	37,4	1120
6,0	30,0	1800	43,2	1300
6,5	34,0	2050	49,1	1478
7,0	39,3	2360	56,8	1700

Vor 50 Jahren Großfeuer auf Gut Warleberg

Am 30. Dezember 1938, gegen 17.00 Uhr, brach auf Gut Warleberg ein Feuer aus, dem die erste der großen Kornscheunen zum Opfer fiel, und das den an der Brandbekämpfung beteiligten Feuerwehrleuten als einer der schwersten Einsätze ihres Lebens in Erinnerung geblieben ist.

Die Kenntnis über den so genauen Zeitpunkt des Brandes verdanken wir dem außergewöhnlichen Gedächtnis von Karl Augstein, der seit 1930 in Warleberg lebt und in diesen Tagen seinen 83ten Geburtstag feiern kann. Und Karl Augstein kann sich deshalb so gut an das Datum erinnern, weil er in der ersten Nacht nach dem Feuer Brandwache gehen mußte, und das war die Neujahrsnacht 1938/39.

Zur Zeit des Brandes herrschten winterliche Verhältnisse. Der Peerdiek (Pferdeteich) des Gutes war zugefroren. Die Wehrmänner mußten erst ein Loch in das Eis schlagen, bevor sie Löschwasser entnehmen konnten. Damals stand der Gutswehr Warleberg unter ihrem Brandmeister Otto Jöhnk aus Landwehr nur eine alte Handspritze zur Verfügung. Aber es gelang den Leuten, die Spritze in Gang zu bekommen und mit dem Löschen zu beginnen, ehe die freiwilligen Feuerwehren aus der Umgebung ihnen mit ihren Motorspritzen zu Hilfe kamen. Die reetgedeckte Scheune war bis unter das Dach mit noch ungedroschenen Garben vollgestapelt. Sie boten dem Feuer reiche Nahrung. Die Wehren waren 24 Stunden im



Nur wenig erinnert der damalige Grudriß Warlebergs an die heutigen Verhältnisse - fast alle Gebäude wurden verändert. Die beiden parallel laufenden Bauten sind die Reetdachscheunen gewesen, die beide abbrannten.

Einsatz, ehe sie den Brand unter Kontrolle hatten. In den unteren Schichten bildeten sich aber immer wieder Brandnester, die erneut aufzuflackern drohten. Deshalb mußten acht Tage lang, Tag und Nacht, Brandwachen aufgestellt werden. Für das Auseinanderreißen der schwelenden Strohberge stand noch kein schweres Gerät sondern nur die einfachen Feuerhaken zur Verfügung.

Die vor 50 Jahren abgebrannte Kornscheune stand parallel - nur durch einen breiten Weg getrennt - neben

der Scheune, die am 14. August 1987 ebenfalls vom Feuer vernichtet wurde. Beide Scheunen waren 1853 in gleicher Größe und Bauart errichtet worden. Die Feuerwehrleute hatten damals große Mühe, ein Übergreifen der Flammen zu verhindern. Aber es gelang, obwohl das Löschwasser knapp und vor allem stark verschmutzt war, so daß die Pumpen auszufallen drohten.

Die genaue Brandursache konnte nie ermittelt werden. Es heißt, daß das Stroh durch Selbstentzündung in Brand geraten sei. ha

Vor 30 Jahren Aufhebung Hand- und Spanndienste

Mit Beschluß vom 18.11.1958 hob die Gemeindevertretung Neuwittenbek die Satzung vom 10.02.1930 über die Durchführung von Hand- und Spanndiensten auf.

Durch ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 09.11.55 waren die Möglichkeiten der Gemeinde, die Leistung von sogenannten Naturaldiensten zu fordern, erheblich eingeschränkt worden. Die Gemeinde erwog daraufhin, die bestehende Satzung so abzuändern, daß auch nach der neuen Rechtsprechung die Forderung von Hand- und Spanndiensten noch möglich wäre.

Aber eine Erhebung des damaligen Amtes Neuwittenbek ergab, daß nur noch 36,4 % der Erwerbstätigen der Gemeinde in der Landwirtschaft und 63,6 % in Gewerbe- und sonstigen Betrieben tätig waren. In der Sitzung am 18.11.58 war dann extra ein Vertreter des Kreises anwesend, der den Gemeindevertretern die Rechtslage erläuterte und ihnen klarmachte, daß es in Neuwittenbek niemals möglich sein würde, Steuerpflichtige zu Hand- und Spanndiensten zu zwingen. Daraufhin wurde die Satzung aufgehoben und beschlossen, in Zukunft Hand- und Spanndienste nur noch auf freiwilliger Basis durchzuführen.

Die alte Satzung ist beim Amt Dänischer Wohld im Laufe der Jahre leider verlorengegangen. Die Redaktion würde sich freuen, wenn einer unserer Leser noch ein Exemplar aufgehoben hätte und es uns -

wenigstens zum Kopieren - zur Verfügung stellen könnte.

Weitere Einzelheiten über die Hand- und Spanndienste werden wir in einer späteren Ausgabe berichten.

Joh

Auf Wiedersehen DÖRPSBLATT

"Sag beim Abschied leise Servus ..." Ob's tatsächlich ein Abschied ist, weiß die Redaktion des Niewittenbeker Dörpsblatt noch nicht. Einstweilen stellt jedenfalls das Dörpsblatt sein Erscheinen ein. Uns - und wie manch Andere auch - hat diese Mitteilung erstaunt. Keine Vorwarnung. Kein Hinweis zuvor.

Mit einiger Vehemenz trat das Dörpsblatt vor 5 Jahren an. Überraschend kam das Ende.

Es ist nicht so leicht - wir wissen es - mit Kontinuität eine Dorfzeitung zu produzieren.

Für uns beginnt jetzt das 12 Erscheinungsjahr; das Dörpsblatt kam auf 5 Jahre. In jenen Jahren sind 20 Ausgaben erschienen. Wir haben fast das Dreifache mittlerweile erreicht.

Vielleicht waren die Ziele des Dörpsblatt zu hoch gesteckt, vielleicht die Aufmachung zu aufwendig. Besser wäre es wohl gewesen, zwischenzeitlich Form und Inhalt zu überdenken.

Wir haben jedenfalls das Dörpsblatt nie als Konkurrenz empfunden. Umgekehrt war es wohl auch so. Jetzt müssen wir wieder mit unserer Rolle als "Monopolist" fertig werden.

Veranstaltungskalender 1989 (1.Quart)

11.01.1988	15.00 Uhr	Nachmittag für ältere Bürger DRK Neuwittenbek (Schule/Andachtsraum)
13.01.1988	20.00 Uhr	Gründung des Sparclubs (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
13.01.1988	20.00 Uhr	Quartalsversammlung der Kyhäuserkameradschaft
17.01.1988		Vortragsabend ("Wenn meine Kinder Probleme haben") DRK Neuwittenbek
20.01.1988	19.30 Uhr	Filmvortrag über das Gildejubiläum 1988
04.02.1988		Kappenfest des TSV Neuwittenbek
10.02.1988	20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Siedlerbundes (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
11.02.1988	19.00 Uhr	Preisskat des CDU-Ortsverbandes Neuwittenbek
16.02.1988	20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Naturschutzvereins Neuwittenbek e.V. (Gasthaus Landwehr)
17.02.1988	20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der F. Feuerwehr Neuwittenbek (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
18.02.1988	20.00 Uhr	Theaterabend (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
24.02.1988	20.00 Uhr	Theaterabend (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
25.02.1988	20.00 Uhr	Theaterabend (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
01.03.1988	15.00 Uhr	Nachmittag für ältere Bürger DRK Neuwittenbek (Schule/Andachtsraum)
05.03.1988	11.00 Uhr	Frühschoppen des Naturschutzvereins Neuwittenbek (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
09.03.1988		Jahreshauptversammlung des TC Altwittenbek
10.03.1988		Jahreshauptversammlung des TSV Neuwittenbek (Gastwirtschaft 'Zur Linde')
16.03.1988		Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Neuwittenbek
18.03.1988		Kameradschaftsabend der F. Feuerwehr Neuwittenbek (Gasthaus Landwehr)

Dieser Veranstaltungskalender für die Gemeinde Neuwittenbek gibt nur einen ersten Überblick. Die Termine können Sie schon notieren - gesondert eingeladen wird ohnehin noch. Die aufgeführten Termine beanspruchen nicht die Vollständigkeit; auch Änderungen bleiben vorbehalten.

Ferien 1989

In diesem Zusammenhang auch der Hinweis auf die Termine der Schulferien im Jahre 1989. Angegeben sind jeweils der erste und letzte Ferientag

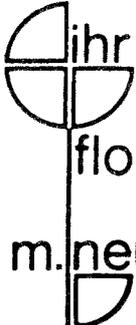
Osterferien: 20.03. - 01.04.1989

Sommerferien: 13.07. - 26.08.1989

Herbstferien: 16.10. - 28.10.1989

Weihnachtsferien: 22.12.1989 - 06.01.1990





Ihr
florist
m. Neubert

eichstraße
2303 gettorf
04346 / 7617

- Tischdekorationen
- Brautsträuße
- Trauerkränze
- Trauergebilde

Sprechen Sie mit uns

**125 Jahre Sozialdemokratie
in Schleswig-Holstein**

SPD